

## Jubiläum in Tupfenbach

Seit 45 Jahren kümmert sich das Ehepaar Karin und Dieter Röhlig um die Gestaltung des Bühnenbildes zur Karnevalssaison im Wurzbacher Hammersaal. Schon vor den Galaabenden präsentierten sie OTZ das Bild zum 50. Geburtstag. (Foto: Mike Finke)



Karnevalsgesellschaft "Grün-Gold" Wurzbach feiert in dieser Saison ihren 50. Geburtstag Von Mike Finke Wurzbach. Zahlreiche Gratulanten aus nah und fern werden heute Abend in den Wurzbacher Hammersaal strömen. In Tupfenbach hat man allen Grund zur Freude. Die Karnevalsgesellschaft "Grün-Gold" feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

Hans Geller war es, der den Fasching in das Sornitzstädtchen brachte. Die rheinländische Frohnatur und Wirt der Turnhalle war vor den Maskenbällen angetan und berief am 11.11.1958 um 11 Uhr eine Versammlung ein. Nach der Gründung der Karnevalsgesellschaft (KG) "Grün-Gold" Wurzbach übernahm Geller den Vorsitz im Elferrat. Allerdings nur für 77 Tage.

Gerhard Ullrich war denn für zwei Jahre sein Nachfolger. Anschließend übernahmen Hans-Joachim Brandt bis zur 25. Saison und Manfred Greiner bis zur 30. Saison die Präsidentschaft. Seit dem 31. Karneval hat Wolfgang Bauer den Hut auf.

Relativ einfach waren die Anfänge der Karnevalisten. Kleider mussten die Mitglieder der Karnevalsgesellschaft selbst nähen und Veranstaltungen fanden nur an einem Wochenende statt.

"Es waren einfache Tanzveranstaltungen. Programm gab es kaum", weiß Vizepräsident Werner Diebel aus Erzählungen. Der der Wurzbacher weiß, dass der Verein aus dem Elferrat sowie der Stadt- und Prinzengarde bestand. Gruppen, so wie heute, gab es damals nicht. "Die wurden uns von der Konzert- und Gastspieldirektion angeboten", erzählt Elferratsmitglied Jörg Heintl.

Doch schon beim Blick auf die Anfänge der KG wird klar, dass die Wurzbacher echte Narren sind. So ritt Stadtgardenpräfekt Eduard Chalupsky stets mit einem lebensgroßen Holzpferd zu Vereidigungen. Außerdem malte sich die Stadtgarde in den Anfangsjahren ihre Gesichter schwarz an. Als man in Lobenstein russischen Besatzungstruppen erklärte, man gehöre zur Befreiungsarmee des Kongo, gab es eine Flasche Wodka und einen Bruderkuss.

Im Laufe der Jahre stellten die Tupfenbacher schließlich selbst ein Programm auf die Beine und die "gekauften" Auftritte gehörten der Vergangenheit an. "Die Damen des Kaffeeballetts waren die ersten, die Darbietungen einstudiert hatten", weiß Werner Diebel. Doch die erste Büttenrede, gehalten von Jonny Bujar, gab es auch schon vor 50 Jahren.

Fest steht, dass die Bedeutung des Wurzbacher Karnevals im letzten halben Jahrhundert ständig zunahm. "Die Veranstaltungen, aber auch die Zahl der Mitglieder stieg", berichtet Diebel.

So wurden immer größer werdende Umzüge organisiert. In den Anfangsjahren immer am Rosenmontag. Dies wurde verboten und auf den Sonnabend davor verlegt. Diebel: "Das war ein Vorteil, den wir aber erst nach der Wende zu schätzen wussten."

Auch andere Veranstaltungen wurden geboren, einige starben auch wieder mit der Zeit. Und es fanden sich immer mehr Gruppen, die am Programm mitwirken wollten. So die "Mondspritzer" der FFW Wurzbach. Sie gründeten sich 1986. "Wir haben uns gegründet, weil man ja auf normalem Wege zu DDR-Zeiten nur schlecht an Karten kam", erzählt Frank Hertwig mit einem Augenzwinkern.

Doch es gab auch Tiefen. Nicht nur als in der Saison 1978/79 der Umzug ausfiel, sondern auch die Wende. "Schon allein aus finanziellen Gründen stand die KG vor dem Aus", so der Vizepräsident. Doch rund 80 Mitglieder erklärten sich bereit, die Beitragserhöhung von zwölf Ost-Mark auf 30 DM in Kauf zu nehmen. Der Verein war gerettet.

Noch heute ist die KG "Grün-Gold" Wurzbach aus der Karnevalslandschaft der Region nicht wegzudenken. Derzeit sorgen 136 Mitglieder für tolle Abende im Hammersaal. Die Gruppen, egal ob "Wild Cats", "Tupfengarde", "Dorfteichlümmler", "Sormitzperlen", "Himbrimben", "Mondspritzer" oder "Crazy Stars", zeigen schöne, abwechslungsreiche Auftritte.

"Das Programm, unser toller Saal, der Umzug und nicht zuletzt die Dekoration und das Bühnenbild machen den Wurzbacher Karneval einmalig im Oberland", schätzt Werner Diebel ein. Er hofft, dass dies auch die kommenden 50 Jahre so bleibt.

11.01.2008